



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)**

263 (23.9.1942) Mittwoch-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-305413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-305413)

Verlag u. Schriftleitung  
Mannheim, R 3, 14-15  
Fernr.-Sammel-Nr. 35423  
Erscheinungsweise: 7 x  
wöchentlich. Zur Zeit ist  
Anzeigenpreisliste Nr. 13  
gültig. - Zahlungs- und  
Erfüllungsort Mannheim.

# Freie Presse

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus  
2,- RM. einschl. Trä-  
gerlohn, durch die Post  
1.70 RM. (einschließlich  
21 Rpf. Postzeitungs-  
gebühren) zuzüglich 42  
Rpf. Bestellgeld. - Ein-  
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Mittwoch-Ausgabe 12. Jahrgang Nummer 263 Mannheim, 23. September 1942

## London will Geleitzugverlust totschweigen Sender New York erklärt die Meldung für glatt erfunden / Vorsichtiger englische Stimmen

(Von unserer Berliner Schriftleitung)  
Bs. Berlin, 22. September  
Die Nachricht von dem großen deutschen Sieg in der Geleitzugschlacht im Nordmeer hat so tiefe Wirkung getan, daß der New Yorker Sender zunächst einmal die deutsche Nachricht für glatt erfunden bezeichnete. Sie wäre nur ein Ablenkungsmanöver von der Schlacht bei Stalingrad. In der Londoner Presse stellt man sich etwas realistischer ein. Während die offiziellen Stellen sich in das gewohnte Schweigen hüllen, das nach den Erfahrungen bei der Katastrophe des Arktisgeleitzuges Anfang Juli selbst dann nicht gebrochen wird, wenn das OKW die Namen sämtlicher versenkter Schiffe bekanntgibt, liegen erst zwei vorsichtige Blätterstimmen vor. Sie machen den Versuch, zu retten, was zu retten ist. Die Wahrheit der deutschen Meldung zu bestreiten, wie es die frechen Juden im Neuyorker Nachrichtendienst tun, können sich englische Blätter nicht erlauben. Deshalb bemühen sie sich, zu beschönigen und zu vertuschen, soweit das möglich ist, und die Bevölkerung langsam vorzubereiten. „Evening Standard“ hält es für geraten, ohne weiteres zuzugeben, daß es sich bei der jüngsten Geleitzugschlacht in der Arktis um größere Kampfhandlungen handle. Die arktische Route gelte als die gefährlichste und schwierigste, die die britische Flotte zu befürchten habe. Man müsse sich vergegenwärtigen, daß die Deutschen an der norwegischen Küste zahlreiche Flugplätze errichtet hätten

und ihre Flotteneinheiten in den Fjorden bereitgehalten, um die Lieferungen zu unterbinden. Den deutschen Schilderungen sei zu entnehmen, daß die Flugzeuge bei den Kämpfen die größten Erfolge erzielten. Wenn von der britischen Admiralität auch keine Einzelheiten bekanntgegeben worden seien, so nehme man in London doch an, daß die Verluste „nicht leichter Natur“ gewesen seien.  
Auch der „Daily Express“ macht seinen Lesern klar, daß bei Operationen wie der Fahrt eines britisch-amerikanischen Konvois durch

die Arktis es stets gewaltige Risiken gebe, mit denen man von vornherein rechnen müsse. Der Seemann, der sich für eine Fahrt durch die arktischen Gewässer anheuern lasse, sei darauf gefaßt, daß ihm eine Unmenge von Luft- und Unterwasserangriffen bevorstünden, die zweifellos Verluste forderten. Das Blatt richtet zum Schluß eine Mahnung an die britische Admiralität, „sobald sie es für tunlich erachte“, einen Bericht zu diesen Angriffen auf den britisch-amerikanischen Geleitzug zu veröffentlichen.

### „Schluß mit dem Churchill-Mythos“

Englische Kritik und sowjetische Enttäuschung / Die Reserven bei Stalingrad

(Von unserer Berliner Schriftleitung)  
Bs. Berlin, 22. September.  
Der Kampf um Stalingrad ist nun offenbar ein Kampf um die Reserven geworden, nachdem es den Sowjets gelungen ist, am Nordflügel der Schlacht neue Kräfte zum Einsatz zu bringen. Solange sie diese Möglichkeit haben, schwankt der Kampf hin und her. Die Gegenseite will wissen, daß neuerdings die Sowjets bei Stalingrad auch schwere Artillerie und Panzerzüge ins Treffen führen.  
Der Moskauer Korrespondent der Zeitschrift „News Statesman and Nation“ gibt ein Bild der großen Enttäuschung in Sowjetrußland über das Ausbleiben sofortiger Englandhilfe. Eine bittere Karikatur für die verbündeten Nationen habe die „Prawda“ mit dem Titel „Atlantikküste“ veröffentlicht. Man sehe einen deutschen Soldaten, der Grammophon spiele und dabei erkläre „nehmt euch unsere Befestigungen, wenn ihr könnt“. Die Sowjetrussen hätten das Kommando über die zweite Front als ein festes Versprechen betrachtet, diese zweite Front noch im Jahre 1942 zu schaffen. In Millionen Flugblättern, die unter den Truppen verteilt wurden, hätten sie den Soldaten zugerufen: „Haltet aus, bald wird Hilfe kommen.“ Diese Flugblätter seien bald nach dem Besuch Churchills wieder verschwunden. In dem Brief, den ein Lehrer an eine sowjetrussische Zeitung gerichtet habe, heiße es wörtlich: „Jede Nation in Europa, die auf England vertraute, ist im Stich gelassen worden. Wir Sowjetrussen haben 14 Monate geduldig gekämpft, aber England ist immer noch nicht bereit, uns zu helfen.“ Die sowjetische Presse und Propaganda betrachtet das Kommando über die zweite Front als ein Versprechen, das noch in diesem Jahr er-

füllt werden sollte, schreibt der Korrespondent weiter und nicht als eine platonische Zusage, die an keinen Termin gebunden war. Von englischer Seite sei bisher kein Versuch gemacht worden, dieser Auffassung entgegenzutreten. Wenn es nicht zur zweiten Front komme, dann werde sich das Kommando über die zweite Front als der verheerendste Bluff der ganzen Weltgeschichte erweisen.

Wir haben in den vergangenen Tagen mehrfach auf Zeichen starker Unzufriedenheit und zunehmenden Mißtrauens gegenüber der Regierung Churchills auch im englischen Volk hinweisen können, ohne daß wir zu weitgehenden Folgerungen aus diesen Entscheidungen zögen. Aber als Chronist der Entwicklung muß man auch die ungewohnt scharfen Angriffe verbuchen, die von einzelnen Wortführern der englischen Öffentlichkeit gegen Churchill sichtbar wurden. Nachdem im Anschluß an Churchills Unterhausrede der Abgeordnete Bryan Winston Churchill als ein „nationales Unglück“ bezeichnet, und nachdem vor einiger Zeit Lord Hankey in der „Sunday Times“ Churchills Entschuldigungen für begangene Fehler außerordentlich scharf rügte, hat nun der Labourabgeordnete Shinwell die Auffassung der Opposition auf eine sehr prägnante Formel gebracht: Man müsse endlich mit dem Churchill-Mythos aufräumen. Er komme Großbritannien eines Tages teuer zu stehen. Man behaupte zwar ständig, die Alliierten würden aus dem Kriege als Sieger hervorgehen, doch sei die britische Öffentlichkeit weit davon entfernt, solche Äußerungen für bare Münze zu nehmen. Die Vorstellung, daß es keinen Ersatz für den gegenwärtigen Premierminister gebe, habe sich überlebt.

### General a. D. von Lüttwitz †

Breslau, 22. Sept. (HB-Funk.)  
Im 84. Lebensjahr starb in Breslau General der Infanterie Walter Freiherr von Lüttwitz, Ritter des Pour le mérite mit Eichenlaub.  
General von Lüttwitz war während des ersten Weltkrieges zuerst Chef des Stabes der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz und dann Führer des 3. Armeekorps an der Somme. Weihnachten 1918 wurde von Lüttwitz Oberbefehlshaber in den Marken und war, nachdem er im Laufe des Jahres 1919 auch den Oberbefehl über die Truppen im mittleren und westlichen Deutschland erhalten hatte, mit dem Freikorps Lüttwitz an der Niederwerfung des Spartakisten-aufstandes maßgeblich beteiligt. In der Reichswehr war von Lüttwitz Gruppenoberbefehlshaber I in Berlin. Nach dem Zusammenbruch des Kapp-Putsches schied von Lüttwitz aus dem Dienst.

## „Es lebe Arabien, es lebe Indien, es leben die Dreiermächte!“

Bose und Ghailani sprachen in Berlin über den arabisch-indischen Freiheitskampf

Berlin, 22. Sept. (HB-Funk.)  
Die islamische Gemeinde in Berlin veranstaltete im Haus der Flieger eine Kundgebung für den arabisch-indischen Freiheitskampf. Der irakische Ministerpräsident Raschid Ali el Ghailani und der indische Freiheitskämpfer Subhas Chandra Bose, sowie der Staatssekretär im Auswärtigen Amt Keppler waren unter den Anwesenden, die vom Vorsitzenden der islamischen Gemeinde, Habibur Rahman, begrüßt wurden.  
Zunächst sprach der irakische Ministerpräsident Exzellenz Raschid Ali el Ghailani und führte u. a. aus:  
Die arabischen Länder, in denen die Wiege des Islam stand, leiden alle unter dem Joch des britischen Imperialismus und müssen die schwere Last seiner Bedrückungen tragen. Ob in Ägypten, Palästina, Syrien, dem Irak oder in Südarabien, überall zeige sich das gleiche Bild der Empörung und der Feindseligkeiten gegenüber dem Erzfeind England.  
Aus Palästina wollen die Engländer eine jüdische Heimstätte für die von der Welt ausgestoßenen Juden machen, um sich eine Waffe gegen den Aufbau der arabischen und mohammedanischen Welt zu schmieden. Da ist weiter der Irak, dessen Ehre die Engländer im vorigen Jahre antasteten wollten, indem sie seine Existenz und Unabhängigkeit bedrohten. Damals weigerte sich der Irak, sich ihren ungerechtfertigten Forderungen, welche mit der Souveränität des Landes nicht vereinbar waren, zu unterwerfen. Auch an der Unabhängigkeit des Iran hätten sich die Briten vergangen und seine Tore ihren Verbündeten, den Bolschewisten, geöffnet, so daß es dem Bolschewismus ermöglicht wurde, dort seine tödlichen Gifte zu verbreiten. In Indien, dem Land der großen Reichtümer, wurde die Bevölkerung von den Engländern der Armut preisgegeben, seine Reichtumsquellen aber machten sie sich zunutze und nahmen ihm Freiheit und Unabhängigkeit.  
Die Indier aber, gleichgültig ob Mohammedaner oder Hindus, hätten mit der

Zeit begriffen, wer der Übeltäter sei. Der Kampf zu seiner Bestrafung und Austreibung aus Indien habe sie vereint in der Erkenntnis, daß Indien nur nach ihrer Austreibung glücklich sein wird.  
„Heute hat Indien eine Gelegenheit“, so betonte der Ministerpräsident, „wie sie ihm in der Zukunft nicht mehr gegeben wird, um die Ketten der Knechtschaft zu zersprengen. Wir Araber aber wünschen Indien von ganzem Herzen einen guten Erfolg im Kampf um die Erringung der Freiheit, Unabhängigkeit und Souveränität. Die Probleme Indiens sind ja auch von denjenigen unserer Länder nicht zu trennen.“  
Die arabischen Länder haben heute ebenso wie Indien in den Achsenmächten starke Freunde. Unsere Aufgabe wird es sein, uns auf den Tag der Erhebung vorzubereiten, der uns unseren Zielen der Freiheit und Unabhängigkeit unserer Länder näherbringen wird.“  
Der indische Freiheitskämpfer Exzellenz Bose erklärte u. a.:

Länder angreifen können. Heute sind die beiden Eckpfeiler des britischen Weltreiches Ägypten und Indien; wenn diese beiden Länder frei werden, wird das britische Weltreich aufhören zu existieren.  
Ein Argument unserer britischen Unterdrücker ist, daß wenn sie sich aus Indien zurückziehen, die indische Bevölkerung, besonders Hindus und Mohammedaner, einen Bruderkrieg beginnen werden. Was hat denn das indische Volk Tausende von Jahren hindurch getan, bevor die Briten in Indien erschienen? Unter den Hindus und Mohammedanern Indiens gibt es keine grundsätzlichen Differenzen. Im nationalen Lager haben die Moslems eine ebenso wichtige Rolle gespielt wie die Hindus. Der Präsident des indischen Nationalkongresses ist heute Abul Kalam Azad, ein Mohammedaner. Tatsache ist, daß nur mit Hilfe der Moslems die Unabhängigkeitsbewegung den Erfolg erreichen konnte, den sie tatsächlich erreicht hat. Wenn Indien frei ist, wird es engen Anschluß und Verbindung mit allen islamischen Ländern nehmen, besonders mit der arabischen Nation.“

„Im Namen meines Landes“, so schloß Bose, „entbiete ich daher der arabischen Nation meine besten Grüße und meine besten Wünsche für einen baldigen Erfolg ihres Freiheitskampfes.“

Es lebe die freie arabische Nation! Es lebe die Dreiermächte und ihre Verbündeten! Es lebe das freie Indien!“

Die Versammlung nahm dann eine Entschlossenheit an, in der die Schicksalsverbundenheit des indischen und arabischen Volkes sowie die Notwendigkeit einer engen Kampfgemeinschaft zwischen den beiden Völkern betont wird.

„Die islamische Gemeinde zu Berlin“, so heißt es darin, „unterstützt den Kampf der Araber und Indier in jeder Hinsicht, bis der endgültige Sieg der beiden großen Kulturvölker errungen ist. Sie erwartet deshalb von jedem Moslem und Indier, daß er mit größter Opferwilligkeit und Hingabe seine vaterländische Pflicht erfüllt.“

### Brücken in die Zukunft

Mannheim, 22. September

In den letzten Jahren, bevor das deutsche Volk in diesen Krieg gezwungen wurde, war die wirtschaftspolitische Diskussion in Zeitungen, Zeitschriften, Büchern, auf großen Tagungen und im kleineren Kreis verantwortlicher Männer weitgehend von dem Thema der „Vollbeschäftigung“ beherrscht. Die Notwendigkeit hierzu ergab sich daraus, daß der Führer, wie er in seiner großen Sportpalastrede am 30. Januar dieses Jahres darlegte, „ein Riesenprogramm kultureller, wirtschaftlicher und sozialer Arbeit angefangen, begonnen oder zum Teil auch schon vollendet“ hatte; daß das Reich damals bereits in seine europäische Führungsaufgabe hineinwuchs; zugleich als das Zentrum großräumiger Planung und als die Werkstätte der Durchführung derjenigen Arbeiten, die den wirtschaftlich jüngeren Nationen die Mittel zur Vervollkommnung und Verfeinerung ihres Schaffens bereitstellen sollten; kurzum, daß das Großdeutsche Reich eine Fülle von Aufgaben übernommen hatte, die zu bewältigen — so schien es damals — jeder Erwerbstätige mit dem Einsatz seiner ganzen Kraft mitarbeiten mußte.

Dann kam der Krieg; ein großer Teil der jungen Mannschaft marschierte in Polen und lag am Westwall bereit, den Einfall des Feindes abzuwehren. Die Ausweitung des Kampfgeschehens bis zum Nordkap, nach Kreta und bis fast zum Nil zog immer mehr Männer aus ihren Berufen heraus, rief die Jungen aus den Hörsälen der Hoch- und Fachschulen, aus den Stellungen, in denen sie das in der Lehrzeit erworbene Wissen zum ersten Male für sich und das Volksganze fruchtbar zu machen trachteten, rief Meister und Gesellen, Lehrer und Schüler, Gelehrte und Ungelernte zu den Fahnen. Und als vollends unsere Soldaten gegen die zum Überfall auf das Abendland bereitgestellten Sowjetarmeen marschierten und der Gegner die Massen des seit Jahren aufgetürmten Materials und seiner seit Jahrzehnten auf die „Abrechnung“ mit der zivilisierten Welt gedrückten Heere ins Feld warf, wurden die Anforderungen der Wehrmacht an die Heimat noch größer. Die Front brauchte Männer und die Front brauchte Waffen. Die Zahl der Arbeiter in den Fabriken und der Bauern auf den Äckern wurde geringer, die Anforderungen an die Arbeitskraft jedes einzelnen, doch auch an das Leistungsvermögen der Heimat in ihrer Gesamtheit wurden größer. Was vorher ein Problem war — das Problem der „Vollbeschäftigung“ mit seinen vielerlei Verstärkungen in die ganz neuartige Problematik der gesteuerten Bedarfsdeckung, der Rangordnung des Bedarfs, der planvollen Hinlenkung im Übermaß vorhandener flüssiger Mittel zu jenen Anlagen, die die Wirtschaftsführung für sinnvoll und vor der Zukunft vertretbar hielt — wurde jetzt zu einer Frage von Sein und Nichtsein. Unzählige Einsatzstellen, Arbeitsämter und Betriebsführer, sahen und sehen sich immer wieder vor die jede andere Erwägung überschattende Aufgabe gestellt, neue Hände zu beschaffen, willige, fleißige, disziplinierte, gelehrte und geschickte Hände, die den mengen- und gütemäßig beständig sich steigernden Anforderungen des Krieges wirklich genügen können.

Es grenzt ans Wunderbare, daß die Aufgabe immer noch gelöst wurde. Wir wissen: unsere Frauen „stellten ihren Mann“, die Jungen sprangen ein, die Alten kehrten zu der Arbeit zurück, die sie, oft genug unter harten Bedingungen, in der Hoffnung getan hatten, ihren Lebensabend den privaten Neigungen widmen zu können. Und nicht nur das; viele nicht unbedingt kriegswichtige Arbeiten mußten eingestellt werden; Selbständige verzichteten auf die Weiterführung ihrer Betriebe, reichten sich ein und stellten die Arbeitskräfte zur Verfügung, die sie — vielleicht in Jahrzehnten opferreicher Mühen — zur Verrichtung hochqualifizierter Sonderleistungen erzogen hatten. Hier löste sich eine Arbeitsgemeinschaft auf, deren Mitglieder zu einem Organismus von jener unannahmlichen Einzigartigkeit zusammengewachsen waren, den nur ein Stück Leben besitzt; dort griff ein Paar Hände zu, das gewohnt war, den Eingebungen einer frei schaffenden, vielleicht gar einer künstlerischen Umgebung zu folgen, und verrichtete das gleiche Werk mit der gleichen automatenhaften Präzision, das neben ihm tausend andere, nie auf die Einzelleistung geschulte Hände nicht besser und nicht schlechter taten.

Neben den Wundern an Mut und Todesverachtung, die die kämpfende Front vollbringt, behauptet sich würdig das Wunder der Arbeitsschlacht, die von unseren Frauen und Arbeitern, den Jungen und Alten, den Gelehrten, Gelernten und Umgeschulten geschlagen wird. Ihr Einsatz, das Maß und die Besonderheit ihrer Opfer und Leistungen lassen sich nicht auf einen Nenner bringen. Wir wissen nur soviel, daß jeder sein Bestes gibt und daß es nicht immer leicht ist, das Allerbeste zu geben, was ein arbeitsreiches Leben zu krönen vermag; die Betätigung in dem zum Ausdruck einer reichen Persönlichkeit gewordenen Beruf, der nicht nur dem Brotverdienst, sondern in erster Linie der Verwirklichung geschmacklicher Vorstellungen, der Bewahrung künstlerischer oder wissenschaft-







Die Grenze zwischen freiem Beruf und Gewerbebetrieb ist flüssig. Der Reichsfinanzhof hat sich, wie Regierungsrat Dr. Lenski vom Reichsfinanzministerium in einem Artikel über Steuerfragen zur Gewerbebesteuerung in der Deutschen Steuer-Zeitung schreibt, bemüht, Grundsätze für eine Abgrenzung zwischen freiem Beruf und Gewerbebetrieb herauszuarbeiten.

Durch diese Grundsätze konnten aber die Abgrenzungsschwierigkeiten nicht restlos beseitigt werden. Es ist auch nicht möglich, verwaltungsmäßige Anweisungen über die Abgrenzung zwischen freiem Beruf und Gewerbebetrieb zu geben. Für die Angrenzungen der freiberuflichen von der gewerblichen Tätigkeit müssen die gesamten Umstände des einzelnen Falles geprüft werden. Eine typische Betrachtungsweise ist nicht möglich.

Abgrenzungsschwierigkeiten ergeben sich meist in den Fällen, in denen der Berufstätige Hilfskräfte beschäftigt. Der Reichsfinanzhof hat insoweit Grundsätze für die Abgrenzung entwickelt, deren Anwendung auf den einzelnen Fall allerdings nicht immer einfach ist.

Bei der Berechnung der Umsatzsteuer kann das Finanzamt dem Unternehmer auf Antrag einen Durchschnittssatz bewilligen. Diese Bewilligung kann jedoch nur erfolgen, wenn der Unternehmer einmal steuerlich zuverlässig ist.

Familienanzeigen

Unsere heutige Zeit ist die Zeit der Jugend. In großer Freude zeigen an: Erna Treiber, geb. Barthel, z. Z. Entbindungshilf Altdorf, Neckarau, Ludwig Treiber, z. Z. Wehrm. Mhm-Neckarau, den 20. September 1942.

Die Textilindustrie des Ostens wird erschlossen

Wie arbeitet die Ostfaser GmbH?

In dem von unseren Truppen besetzten Ostgebieten gibt es für die Textilwirtschaft große Probleme zu lösen. Sie beginnen mit der Produktion der Spinnstoffe: Flachs und Hanf im nördlichen Teil der Ostgebiete, Baumwolle und Naturseide im Süden, Wolle fast überall.

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Textilindustrie Hans Croon macht in der Textilzeitung soeben interessante Mitteilungen über diese Aufgabe, die, wie er schreibt, nicht nur die eigene Spinnstoffherstellung umfaßt, sondern vor allem das riesige Gebiet der Be- und Verarbeitung dieser Spinnstoffe, d. h. alle Sparten textiler Fertigung.

Schnittsatzes nicht in Betracht. Neuen Unternehmern kann ein Durchschnittssatz erst für das zweite Geschäftsjahr bewilligt werden. Ist dem Unternehmer ein Durchschnittssatz bewilligt worden, so ist er auch weiterhin zu einer ordnungsmäßigen Aufzeichnung seiner Entgelte verpflichtet.

Gebackene Suppeneinlagen

Für den Verkauf der Suppeneinlagen bei Abgabe an Verbraucher werden als Höchstpreis o. festgesetzt für lose Ware ohne Eizusatz 1,75 RM., für Pakeware ohne Eizusatz 2,15 RM., für lose Ware mit Eizusatz 1,85 RM., und für Ware mit Eizusatz 2,25 RM. je Kilo.

Mannheimer Lebensversicherungs-Gesellschaft AG, Berlin.

Es gelangen wieder 6 Prozent Dividende auf das eingezahlte Aktienkapital zur Verteilung. Die bisherigen Ergebnisse für das Geschäftsjahr 1942 werden als befriedigend bezeichnet.

Kontinentale Werbegesellschaft mbH.

In diesen Tagen ist das Kontinentale Werbegesellschaft mbH mit einem Stammkapital von 2 Mill. RM. eingetragen worden.

Fachkräfte zur Verfügung stehen, wenn erheblicher Schaden vermieden werden soll. Wenn die Zivilverwaltung den militärischen Stäben nachfolgt, bleibt die Problemstellung die gleiche.

Alle Textilstädte werden dann der zu diesem Zwecke unter Beteiligung der Wirtschaftsgruppe Textilindustrie gegründeten Ostfaser GmbH anvertraut. Es ist eine Ehrenpflicht der deutschen Textilindustrie, auch der Ostfaser GmbH, alle diejenigen Fachkräfte zur Verfügung zu stellen, die sie benötigt.

Betreuung der schaffenden Frau

Oberbefehlshaber Otto Marrenbach, der Geschäftsführer der Deutschen Arbeitsfront, macht im 'Arbeiterium' bemerkenswerte Ausführungen über den Kriegseinsatz der Frauen.

Der sozialen Betreuung aller dieser Berufstätigen Frauen hat die Deutsche Arbeitsfront ihre ganz besondere Sorgfalt zugewandt.

Als wesentlicher Erfolg der bisher geleisteten Arbeit ist kürzlich das aus den Jahren vor der Machübernahme stammende Mutterschutzgesetz durch ein neues Gesetz zum Schutze der erwerbstätigen Mutter abgelöst worden.

Am 3. Dezember 1942 findet die diesjährige allgemeine Viehzählung statt. Die Fragestellung entspricht im wesentlichen der des Vorjahres. Zusätzlich werden die Kaninchen gezählt.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckererei GmbH, Verlagdirektor Dr. Walter Mähler, zur Zeit am Felde, stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.

Merkwürdiger Zweikampf im Damenhemd



Eine merkwürdige Sitten im der Menseszeit bestand darin, daß der Ritter sich das Hemd seiner Dame auslieh, ehe er in den Kampf zog. Dort trug er es über seiner Rüstung.

Obstverteilung. Am 22. 9. 1942

erfolgte Zuweisung an die restlichen Kleinverteilern in der Neckarstadt und an folgende Verkaufsstellen des Gemeinschaftswerkes: Nr. 332, 343, 367, 370, 381, 391, 402, 408, 413 u. 433.

Die Fuhrwerkswagen in K 6

wird wegen Instandsetzung u. Neu-einrichtung ab Dienstag, 22. Sept. 1942, auf ca. 14 Tage geschlossen.

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenenschaft, Achtung, Ortsgruppenleiterinnen: 27. 9. vorm. nehmen sämtliche Ortsgruppenleiterinnen m. den Mitarbeiterinnen an der Ueberführungsfeier der Hitler-Jugend in die Partei im Nibelungenaal teil.

Heirat

Dipl.-Ing. Ende 20, symp. Ersch., natur- u. kunstlieb. vorwärtsstrebt, sucht pass. Heirat mit geb. Mädch. bis Mitte 20 aus gut. Hause. Näh. u. AV 852 D. E. B. W. Mohrmann, Mannh., M 3, 9a, Ruf 277 66.

Oberrheinischer Kreis

Oberrheinischer Kreis, Nachrichten-Stab, Inh. d. EK II, d. Panzer-Sturmabz., d. Ostmed. u. d. Westwallabz. im bühenden Alter von 25 Jahren nach schweren Kämpfen im Osten des Heidegebietes, Allen Freunden und Bekannten bescheidet er, wie uns, durch sein heiliges Gemüt Sonnenschein.

Ami. Bekanntmachungen

Die nächste Fischverteilung erfolgt am Mittwoch, den 23. September 1942, ab 9 Uhr bis 19 Uhr, gegen Vorlage der gelben Ausweis-karte zum Einkauf von Seefischen in der jeweils zu ständigen Verkaufsstelle. Zum Ankauf werden zugelassen die

- Verkaufsstelle Nr. 4 Ausweis-karte
1. Appel . . . 1121-1260
2. Grauburger . . . 961-1170
3. Heintz . . . 1011-1130

Verbraucher-Genossenschaft

17. Eder . . . 481- 510
18. Erdmann . . . 501- 630
19. Roth . . . 521- 870

Unabhängig hart und die Nachwelt

Hans Höbel, einmaliger Inhaber-Regiment in einem Infanterie-Regiment

Jakob Michel

Schütze in einem Infanterie-Regiment im Alter von 30 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten für sein Vaterland gefallen ist.

Eugen Fundis

Gefallener in einem Infanterie-Regiment im bühenden Alter von 24 Jahren den Heideort gestorben ist.

Willi Ries

Gefallener in einer Panzerjäger-Abt. Inh. des EK II, des Westwallabz., der ital. Afrika-Med. u. d. Verwund.-Abz. im Alter von 22 1/2 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten des Heidegebietes, in unseren Herzen lebt er immer weiter.

Bernhard Rujnicki

Panzergranadier in ein. Panzer-Regim., Inh. d. Ostmed. u. d. Verwund.-Abz. Er starb dem Heideort im Alter von 22 1/2 Jahren im Osten. Ruhe sanft in fremder Erde.

Karl Völz

Im Alter von 57 Jahren aus unserer Mitte gegangen.

Offene Stellen Stellengesuche Zu verkaufen Kaufgesuche Konzerte Filmtheater

Jung. kräft. Ausläufer, a. Schul- (Radfahrer) für leichte Lagerarbeiten...

Ingenieur d. allg. Maschinenbaues sucht Nebenbeschäft. i. sein. Freizeit...

Dkibl. Kammgarnzug, mittl. Fig. 85.- zu vk. Wegert, G. 3, 5b...

Gold. Uhr, sehr gut erh., z. k. ges. Zuchr. u. Nr. 36482 V an HB...

Konzerte der Stadt Ludwigshafen am Rhein Winter 1942/43...

Alhambra. 2. Woche! Ein beispiellos Erfolg! Täglich ausverkauft!

Vermietungen Nebenzimm. frei f. Arbeiterlager m. Verpfl. (20 Pers.) zu verm.

Mietgesuche 1-2-Zimmerwohn. sof. zu m. ges. Zuchr. unt. Nr. 8455 B an HB...

Wohnungstausch 3 Zimm. Kü. u. Bad l. Sandhofen abzug. geg. 2 Zim. mögl. m. Bad...

Unterricht Privat-Handelschule. Donner. Mannheim, L. 15, 12. Ruf 331 94...

Konzert-Kaffees Café Wien, P. 7, 22. ist vom 21. bis 30. Sept. infolge Betriebsruhe...

Geschäftl. Empfehlungen Orden, Ehrenzeichen, Effekten und Auszeichnungen aller Art...

Möbl. Zimmer zu verm. Gut möbl. Zimm. z. 1. 10. od. sof. m. Küchenben. an berufst. Da...

Möbl. Zimmer gesucht Für das Wintersemester 1942/43 sucht die Studentenschaft...

Tauschgesuche Biets groß. Staubsauger (Marke Orion), 120-130 V, wenig geb.

Grundstückmarkt Wochenendhaus od. kl. Wohnhaus im Neckartal...

Auskunfteien Detektiv Meng jetzt B 6, 2. Mannheim, Ruf 202 66 / 202 70...

Theater Nationaltheater Mannheim. Am Mittwoch, 23. September 1942. Vorstellung Nr. 18. Mieta M Nr. 3...

Möbl. Zimmer zu verm. Gut möbl. Zimm. z. 1. 10. od. sof. m. Küchenben. an berufst. Da...

Möbl. Zimmer gesucht Für das Wintersemester 1942/43 sucht die Studentenschaft...

Tauschgesuche Biets groß. Staubsauger (Marke Orion), 120-130 V, wenig geb.

Verloren Kinderwolljacke, blaugrau. Donnerstag zu 10-11 verli. Abzug. geg. Bel. Fischer Hardtstr. 13...

Auskunfteien Detektiv Meng jetzt B 6, 2. Mannheim, Ruf 202 66 / 202 70...

Theater Nationaltheater Mannheim. Am Mittwoch, 23. September 1942. Vorstellung Nr. 18. Mieta M Nr. 3...

Möbl. Zimmer zu verm. Gut möbl. Zimm. z. 1. 10. od. sof. m. Küchenben. an berufst. Da...

Möbl. Zimmer gesucht Für das Wintersemester 1942/43 sucht die Studentenschaft...

Tauschgesuche Biets groß. Staubsauger (Marke Orion), 120-130 V, wenig geb.

Verloren Kinderwolljacke, blaugrau. Donnerstag zu 10-11 verli. Abzug. geg. Bel. Fischer Hardtstr. 13...

Auskunfteien Detektiv Meng jetzt B 6, 2. Mannheim, Ruf 202 66 / 202 70...

Theater Nationaltheater Mannheim. Am Mittwoch, 23. September 1942. Vorstellung Nr. 18. Mieta M Nr. 3...

Möbl. Zimmer zu verm. Gut möbl. Zimm. z. 1. 10. od. sof. m. Küchenben. an berufst. Da...

Möbl. Zimmer gesucht Für das Wintersemester 1942/43 sucht die Studentenschaft...

Tauschgesuche Biets groß. Staubsauger (Marke Orion), 120-130 V, wenig geb.

Verloren Kinderwolljacke, blaugrau. Donnerstag zu 10-11 verli. Abzug. geg. Bel. Fischer Hardtstr. 13...

Auskunfteien Detektiv Meng jetzt B 6, 2. Mannheim, Ruf 202 66 / 202 70...

Theater Nationaltheater Mannheim. Am Mittwoch, 23. September 1942. Vorstellung Nr. 18. Mieta M Nr. 3...

Möbl. Zimmer zu verm. Gut möbl. Zimm. z. 1. 10. od. sof. m. Küchenben. an berufst. Da...

Möbl. Zimmer gesucht Für das Wintersemester 1942/43 sucht die Studentenschaft...

Tauschgesuche Biets groß. Staubsauger (Marke Orion), 120-130 V, wenig geb.

Verloren Kinderwolljacke, blaugrau. Donnerstag zu 10-11 verli. Abzug. geg. Bel. Fischer Hardtstr. 13...

Auskunfteien Detektiv Meng jetzt B 6, 2. Mannheim, Ruf 202 66 / 202 70...

Theater Nationaltheater Mannheim. Am Mittwoch, 23. September 1942. Vorstellung Nr. 18. Mieta M Nr. 3...

Möbl. Zimmer zu verm. Gut möbl. Zimm. z. 1. 10. od. sof. m. Küchenben. an berufst. Da...

Möbl. Zimmer gesucht Für das Wintersemester 1942/43 sucht die Studentenschaft...

Tauschgesuche Biets groß. Staubsauger (Marke Orion), 120-130 V, wenig geb.

Verloren Kinderwolljacke, blaugrau. Donnerstag zu 10-11 verli. Abzug. geg. Bel. Fischer Hardtstr. 13...

Auskunfteien Detektiv Meng jetzt B 6, 2. Mannheim, Ruf 202 66 / 202 70...

Theater Nationaltheater Mannheim. Am Mittwoch, 23. September 1942. Vorstellung Nr. 18. Mieta M Nr. 3...

Möbl. Zimmer zu verm. Gut möbl. Zimm. z. 1. 10. od. sof. m. Küchenben. an berufst. Da...

Möbl. Zimmer gesucht Für das Wintersemester 1942/43 sucht die Studentenschaft...

Tauschgesuche Biets groß. Staubsauger (Marke Orion), 120-130 V, wenig geb.

Verloren Kinderwolljacke, blaugrau. Donnerstag zu 10-11 verli. Abzug. geg. Bel. Fischer Hardtstr. 13...

Auskunfteien Detektiv Meng jetzt B 6, 2. Mannheim, Ruf 202 66 / 202 70...

Theater Nationaltheater Mannheim. Am Mittwoch, 23. September 1942. Vorstellung Nr. 18. Mieta M Nr. 3...

Möbl. Zimmer zu verm. Gut möbl. Zimm. z. 1. 10. od. sof. m. Küchenben. an berufst. Da...

Möbl. Zimmer gesucht Für das Wintersemester 1942/43 sucht die Studentenschaft...

Tauschgesuche Biets groß. Staubsauger (Marke Orion), 120-130 V, wenig geb.

Verloren Kinderwolljacke, blaugrau. Donnerstag zu 10-11 verli. Abzug. geg. Bel. Fischer Hardtstr. 13...

Auskunfteien Detektiv Meng jetzt B 6, 2. Mannheim, Ruf 202 66 / 202 70...

Theater Nationaltheater Mannheim. Am Mittwoch, 23. September 1942. Vorstellung Nr. 18. Mieta M Nr. 3...

Verlag Mannel Fern-S... Erscheint wöchentl... Anzeigen gütig... Erfüllung... Donner... Die hat Stalingrad... Offensiv... den Sch... Montag e... die Einm... mirowski... von einer... Angriffe... dieser K... Licht der... sen, war... eine so... und nur... dem Dru... nenden O... Die Str... westlich... Ordschon... Grosnyj... fluß, der... Kaukasus... Kasbek e... 500 km in... die Schiff... Die Strom... Süden na... nach Ost... spielen sie... südlich... und wich... Widlaka... scher des... heute O... Jahre 178... den, spiel... Rolle als... Bedeutung... Zutritt zu... deren Sü... 172 000 E... größer al... punkt des... Nachbarf... Tonnen A... das in un... Grosnyj... der Richt... schen Me... Schwarze... Rostow a... becken... Es liegt... tungs v... Zeit am 7... damit auc... nigstens f... deutung... heißt es... Schwimmo... Größe der... den. Einig... Gebiet un... sind daru... sie schon... Kaspiische... seinem W... höbe zu li... see der... deutendste... Astrach... der eigent... Über Astr... aus Baku... woll- und... den Südic... union. Da... nördlichen... lich, daß A... durch eine... gerung of... werden kö... flachgebu... ungemup... Meeres lie... Terekmu... tigste Haf... ein Teil de... Kala über... nyl gebrac... Tuapse od... Kala hat R...